Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 49. Bromberg, Mittwoch den 2. März 1927. 51. Jahrg.

England und Polen.

(Von unserem Warschauer □-Berichterstatter.)

Was Marschall Piłsudski denkt und beabsichtigt und ob er geheime Zwiegespräche mit dem englischen Gesandten führt, ist vorderhand — bei dem jetzigen Stande der Radiotechnik — unmöglich festzustellen. Um aber festzustellen, was man in den breitesten Volksschichten über die Lebensfragen Polens denkt, bedarf es keiner besonderen Zauberkünste. Die öffentliche Meinung äußert sich ganz unverhüllt in Parteibeschlüssen und in den Ausführungen und Auslassungen der Presse aller Schattierungen. Die breitesten Volksschichten Polens sind nicht so sehr eingeschüchtert, wie manche Politiker, und der allgemeine Volkswille kann sich einmal plötzlich oder sehr dringend zu Worte melden.

Daß der „Kurjer Poranny" eine ziemlich aufdringliche anglophile Propaganda treibt und den englischen Publizisten Augur zur Pythia Polens machen möchte, ist ganz offenbar und schließlich ein Privatvergnügen der verehrlichen Schriftleitung. Die politisch aufgeklärte öffentliche Meinung aber beobachtet dieses Bemühen, einen anglophilen Kurs zu inszenieren, abwartend, kühl, ja vielleicht sogar mit markbarem Mißtrauen.

Das polnische Volk will unbedingt den Frieden. Es ist nicht satt genug, um eine Kriegsstimmung mitzumachen, zu enttäuscht, um sich in eine Kriegsbegeisterung hineinhetzen zu lassen. Es fehlt nicht an Bemühungen, ihm den Teufel an die Wand zu malen, zu dem Zwecke, daß es sich an den graulichen Anblick gewöhne. Es genügt, hier auf die Reden und den Beschluß in der Militärkommission des Sejm hinzuweisen. Das Volk gewöhnt sich aber auch daran, derlei Reden und Beschlüsse nach ihrem wirklichen Werte zu bemessen und sie mit völliger Gleichgültigkeit zu beantworten. Das polnische Volk will keinen Krieg und wird sich vor keine vollendeten Tatsachen stellen lassen.

Der englisch-russische Konflikt weckt im Volke keine Hoffnungen und gar keine Unternehmungslust. Wenn England etwa manchen Politikern als ein Phantom erscheint, das in der einen Hand Geld und in der anderen ein Schwert hält und verheißend winkt, so ist das polnische Volk fest entschlossen, beides abzulehnen. Die Nationaldemokraten, die in den Künsten der Demagogie sehr erfahren sind, wissen das gut und richten sich danach. Gegen die Deutschen zu hetzen, erscheint ihnen harmlos, denn es ist ihnen wohlbekannt, daß von Deutschland her nichts droht. Daß aber bei weiterer Verschärfung des englisch-russischen Konfliktes gefährliche Verlockungen an polnische Politiker herantreten können, ist mehr als gewiß. Eine antirussische Front wäre aber gerade den Nationaldemokraten tief zuwider.

Es ist also beachtenswert, was Senator Koskowski im „Kurjer Warszawski" ausführt, um das Mißtrauen, das sich zwischen Moskau und Warschau einzuschieben beginnt, zu zerstreuen. Er schreibt mit Recht, daß „die polnische Nation sich niemals als Werkzeug in einer gegen die Sowjets gerichteten Politik benutzen lassen würde — wenn man annimmt, daß derlei Absichten in London bestehen". — — — „Was uns betrifft, so stellen wir uns keinen Moment vor, daß die englische Diplomatie einen Kriegsbrand in Europa anfachen möchte. Noch weniger glauben wir, daß diese Diplomatie die polnische Nüchternheit so schlecht beurteilen könnte."

Natürlich meint das Blatt, daß hinter allen diesen Gerüchten die bösen Deutschen als Urheber stecken. Das ist schon nationaldemokratische Tradition. Aber erfreulich ist es doch, daß Senator Koskowski, gegen deutsche Intrigen donnernd, eigentlich jemand anderen meint.

*

Der diplomatische Korrespondent des **„Daily Telegraph"** schreibt u. a.:

„Die Sorgen der deutschen Öffentlichkeit wegen der gegenwärtigen russisch-englischen Spannung werden, wie ich höre, auch von der Deutschen Regierung geteilt. Selbst Stresemann soll sehr beunruhigt sein und die Möglichkeit seiner Rückkehr nach Berlin vor dem Zusammentritt des Völkerbundrates in Erwägung ziehen. Inzwischen hat er Lord d'Abernon (den früheren englischen Botschafter in Berlin. D. R.) besucht, der ihn über die Richtlinien der britischen Politik aufklären konnte. Der Korrespondent behauptet ferner, daß die in Deutschland und in Europa verbreiteten Gerüchte falsch sind, wonach Großbritannien 1. Polen eine Anleihe in Höhe von zehn Millionen Pfund Sterling versprochen hätte, wofür Polen sich verpflichten sollte, englisches und nicht mehr französisches Kriegsmaterial zu kaufen; 2. daß Großbritannien Polen für seine antirussische Politik benutzen sollte, indem es Polen versprochen hätte, daß England irgendwelche deutsch-polnische Grenzberichtigungen innerhalb von 15 bis 20 Jahren nicht zulassen würde.

Zu diesen Auslassungen des englischen Blattes bemerkt der **„Kurjer Poznański"**: Es ist richtig, daß die deutsche Presse wegen der englisch-polnischen Annäherung ununterbrochen Alarm schlägt. Das „Berliner Tageblatt" vom Sonnabend veröffentlichte unter der riesigen Überschrift „Englisch-polnische Annäherung" einen langen Artikel seines Warschauer Mitarbeiters und ein sehr langes Telegramm seines Londoner Korrespondenten. Der Artikel unterstellt Polen direkt die Vorbereitung zum Kriege mit Rußland und bespricht weitläufig die Rolle des englischen Gesandten in Warschau, wobei behauptet wird, daß der Engländer Miller den französischen Botschafter in den Schatten gestellt habe. Diese ganze deutsche Kampagne macht den Eindruck, daß sie künstlich in Szene gesetzt (?) worden ist; der Artikel des „Berliner Tageblatts" ist sicherlich nicht in dem Kopfe des Korrespondenten entstanden, gewisse Fäden führen vielmehr nach der deutschen Gesandtschaft in Warschau (?). Die deutsche Presse-Kampagne beweist, wie sehr eine Verbesserung unseres Verhältnisses zu England Deutschland gegen den Strich (?) ginge. Der Zweck der Kampagne ist, in Rußland Unruhe zu erzeugen und das russisch-polnische Verhältnis zu verschärfen. (Dazu würde es keiner Zeitungsartikel bedürfen. D. R.) Gleichzeitig bemüht man sich, die Sache so darzustellen, als ob Polen in Kürze in irgendeine kriegerische Affäre verwickelt würde. Diese deutschen Informationen müssen mit großer Zurückhaltung behandelt werden. Unter keinen Umständen dürfen wir uns auf eine russenfeindliche Politik einlassen, gleichwohl begrüßen wir die Änderung der englischen Stellungnahme gegenüber Polen mit Genugtuung.

*

Die Wiener **„Neue Freie Presse"** läßt sich von ihrem Londoner Korrespondenten folgendes berichten:

Von den Nachrichten über eine „englisch-polnische Annäherung" bleibt bei näherem Hinsehen nichts übrig als die Selbstverständlichkeit, daß die polnische Regierung durch ihren Londoner Gesandten seit dem akuteren Stadium der englisch-russischen Spannung sich dem Foreign Office in Erinnerung bringt und daß England ganz allgemein geneigt ist, ja sogar darauf hinzielt, **eine „europäische Solidarität" defensiver Natur gegenüber der Sowjetpropaganda** und den sowjetistischen Zukunftsplänen zustande zu bringen.

Darüber hinaus ist nichts geschehen außer daß Polen natürlich den Abbruch der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen als typischen ersten Akt der „nationalistischen deutschen Regierung" hingestellt hat, was bei der Vorsicht und fast mißtrauischen Zurückhaltung der Londoner Regierung gegenüber dem wirtschaftlich wieder erstarkenden Deutschland nicht ohne weiteres zu unterschätzen ist.

Außerhalb dieses Zusammenhanges stehen die finanziellen und wirtschaftlichen Fragen. Das **Interesse des amerikanischen Kapitals an Polen** ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß für Kapitalsanlagen Frankreich und Belgien und Italien aus Gründen ihrer Währungspolitik im Augenblick ausfallen, und Deutschland, weil es zurzeit keinen größeren Geldbedarf hat. So suchen die amerikanischen Bankiers nach Anlagen zweiter Ordnung. Das zeigt sich durch das Anziehen der polnischen Anleihe an der Neuyorker Börse und es ist kein Zweifel, daß man mit einem Zustandekommen einer neuen polnischen Anleihe in Amerika wird rechnen können.

Russische Antwort an England.

Am Sonnabend wurde dem englischen Geschäftsträger in Moskau die Antwortnote der russischen Regierung auf die englische Note überreicht. Die Note, die von dem stellvertretenden Außenkommissar Litwinow unterzeichnet ist, weist in teilweise **sehr scharfer und ironischer Weise** die Vorwürfe und Angriffe der englischen Regierung zurück. Die Note stellt fest, daß die englische Regierung nicht einen Fall der Verletzung des Abkommens von 1923 mitgeteilt habe. Lediglich eine Reihe von Äußerungen sowjetrussischer Politiker und Zeitungen sei wiedergegeben worden. Dem gegenüber weist die russische Antwort darauf hin, daß verschiedene Mitglieder der englischen Regierung in einer Form Angriffe gegen Rußland gerichtet hätten, die wenig diplomatischen und friedlichen Charakter tragen.

Die englische Regierung weiche bewußt von den allgemein üblichen internationalen Normen und Gepflogenheiten und selbst den elementarsten Anstandsregeln ab. Sie erlaube sich mit der Sowjetregierung im Tone einer Drohung mit einem Ultimatum zu reden und die Verfassung der Sowjetunion zu ignorieren, indem sie in ihren Noten hartnäckige Versuche mache, ein Organ oder selbst internationale Institute an die Stelle der formellen Regierung der Sowjetunion zu setzen. Sie habe sich ferner einen unerhörten und präzedenzlosen Ton gegenüber Tschitscherin erlaubt. Nach einem Hinweis auf neuerliche Enthüllungen über Versuche einer **Verständigung zwischen einzelnen Mitgliedern der englischen Regierung und ehemaligen zaristischen Diplomaten** und Vertretern der Gegenrevolution führt die Note weiter aus:

Der englisch-sowjetrussische Handelsvertrag, wie auch die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen habe den Interessen beider Länder entsprochen. Wenn die britische Regierung glaube, daß der Abbruch der englisch-russischen Beziehungen dem britischen Reich und der Sache des allgemeinen Friedens zum Vorteil diene, so werde sie naturgemäß dementsprechend handeln und die volle Verantwortung für die Wirkungen übernehmen müssen.

Die Sowjetregierung habe vollkommene Neutralität bewahrt und gebe sich alle Mühe, die Beziehungen zu England zu verbessern. Sie müsse aber leider feststellen, daß die englische Regierung über Charakter und Ziele der Sowjetunion sehr schlecht informiert sei. Die ständigen Hinweise von englischen Regierungsmitgliedern auf die Allgegenwart und Allmacht der sogenannten Sowjetagenten, die man als Urheber aller Schwierigkeiten des britischen Reiches beinahe in allen Erdteilen hinstellt, müsse man als fixe Idee bezeichnen. **Die Sowjetregierung werde sich durch die Drohungen Englands nicht einschüchtern lassen.**

Zum Schluß wird erklärt, daß die russische Politik sowohl im nahen als auch im fernen Osten durchaus friedlichen Charakter trage und daß die Sowjetregierung es begrüßen würde, wenn auch die englische Regierung zu einer Besserung der russisch-englischen Beziehungen beitragen würde.

Der Stand des Złoty am 1. März:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,65
In Berlin: Für 100 Złoty 46,95
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

Der Eindruck in London.

Wie Reuter erfährt, wird voraussichtlich vor der in Aussicht gestellten Debatte über die englisch-russischen Beziehungen, für die ein Tag noch nicht feststeht, von seiten der Regierung eine Erklärung im Unterhause abgegeben werden. Weiter meldet Reuter, die Antwortnote Sowjetrußlands sei in Wendungen gehalten, die englischerseits erwartet worden sind. Man hatte nicht angenommen, daß die sowjetrussische Regierung irgendwelche Verantwortlichkeit für die Propaganda zugeben oder sich irgendwie sonst eine Blöße geben würde. Diejenigen Anhänger der Regierung, die an der englischen Note Kritik geübt haben, weil sie zu milde sei, betrachten die russische Antwort als unverschämt und werden einen starken Druck ausüben, um die **Annullierung des Handelsvertrages** und den **Abbruch der diplomatischen Beziehungen** durchzusetzen. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die englische Regierung im Sinne ihrer Note auch handeln werde, und es wird als möglich angesehen, daß die Regierung das Handelsabkommen annulliert, während sie die diplomatischen Beziehungen weiterhin bestehen läßt.

Keine Initiative von deutscher Seite.

Berlin, 1. März. (PAT) Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, der gegenwärtig in Berlin weilt, wurde gestern vom Reichspräsidenten von Hindenburg in Audienz empfangen. Die Abendblätter stellen fest, daß die Gespräche und Beratungen, die Herr Rauscher im Auswärtigen Amt in Berlin und in politischen Kreisen geführt hat, bis jetzt keine Ergebnisse gezeitigt haben und noch nicht beendet worden sind. Es ist sehr zweifelhaft, ob Herr Rauscher am Dienstag nach Warschau zurückkehrt.

Aus informierten Kreisen teilt der **„Montag Morgen"** mit, daß die Beratungen des Gesandten Rauscher in Berlin **ein negatives Ergebnis** gehabt hätten. Die deutsche Regierung werde vorläufig ihrerseits **keine Initiative zur Liquidierung des Zollkrieges** und zur Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen ergreifen. Das Blatt betont, **daß die Informationen des Gesandten Rauscher über den Standpunkt der polnischen Regierung die Berliner Kreise von der Zwecklosigkeit überzeugt hätten, irgendwelche Verständigungsversuche zu unternehmen.** Trotz alledem werde damit gerechnet, daß es in Genf zwischen den Ministern Stresemann und Zaleski zu direkten Besprechungen kommen wird, die eventuell die gegenwärtige Lage ändern könnten.

Wie die „Welt am Montag" erfährt, üben einflußreiche deutsche Wirtschaftskreise gegenwärtig einen großen Druck zur Erneuerung der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen aus. Dies sei, wie das Blatt hervorhebt, um so verständlicher, als der „Verband der deutschen Industrie" sich von Anfang an dem Abbruch der Verhandlungen mit Polen widersetzt habe. Die deutschen Wirtschaftskreise geben auch ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß im Augenblick des Abbruchs der Verhandlungen mit Polen der wichtigste und am Abschluß des Traktats am meisten interessierte Faktor, nämlich das Wirtschaftsministerium, nicht gehört worden sei.

Die „Nachtausgabe" teilt mit, daß in den Unterredungen, die Herr Rauscher im deutschen Auswärtigen Amt geführt hat, eine ganze Reihe von Vorschlägen besprochen seien, die Herr Rauscher im Namen der deutschen Regierung der polnischen Regierung zu machen gedenkt. Das Blatt stellt fest, **daß bei den Beratungen kategorisch festgelegt worden sei, in der Zusammensetzung der deutschen Delegation keine Veränderung eintreten zu lassen.**

Glossen.

Kulturpropaganda.

Bekanntlich haben die evangelischen Bewohner des Kreises Soldau im vorvergangenen Sommer Bekenntniserklärungen für die deutsche Nationalität abgegeben, um ihren Kindern den Besuch deutscher Schulen zu ermöglichen. Statt diese Nationalitätserklärungen der Eltern als Unterlage für die Beschulung der Kinder zu benutzen, setzten die bekannten Vorgänge ein, die in einer Interpellation der deutschen Fraktion vom 28. März 1926 u. a. wie folgt geschildert sind:

„Der Zweck der Übung war, die Eltern zur Rücknahme ihrer Unterschriften zu veranlassen. Das wurde bei jedem einzelnen individuell versucht. Der Witwe Jankowski wurde gedroht, daß sie ihre Rente verlieren würde. Dem einen Hausvater wurde gesagt: „Sie wurden doch beim preußischen Militär als polnisches Schwein ausgeschimpft." Die Unterstellung wurde von dem betreffenden Hausvater mit Entrüstung zurückgewiesen. Einem anderen Hausvater wurde erklärt, er würde seine polnische Staatsangehörigkeit wieder verlieren, die er erst durch Rückgängigmachung seiner Option wiedererlangt habe. Einigen Hausvätern wurde gesagt, sie hätten doch Rentengüter, und sie sollten sehen, was ihnen jetzt passieren würde. Einem anderen wurde erklärt, wenn die Eltern eine deutsche Schule verlangten, so würden ihre Kinder nur in deutscher Sprache unterrichtet werden, sie würden dann überhaupt kein Polnisch lernen und im polnischen Staate nicht angesehen sein. Einem anderen, der Mitglied des Kreistages ist, wurde daraus ein Vorwurf gemacht, daß er sich trotzdem zum Deutschtum bekenne. An einen der Hausväter wurde wohl zehnmal die Aufforderung gestellt, die Unterschrift zurückzuziehen."

Die Vorstellungen und Drohungen fruchteten nichts; doch auch die Eingaben blieben trotz Minderheitenschutzvertrag und Verfassung ohne Erfolg. Der ablehnende Bescheid des Kuratoriums wurde mit einem „Mangel an Rechtsgrundlagen" begründet. Eine Gemeinde hat im August vorigen Jahres eine Beschwerde an das Ministerium gerichtet. Sie ist trotz einer Revision der Schule durch Ministerialbeamte bis jetzt noch keiner Antwort gewürdigt worden.

Dem behördlichen Standpunkt wollen nun offenbar einige Kulturpatrioten durch anonyme Drohbriefe Nachdruck verleihen. Ein größerer Besitzer in Skurpien erhielt das folgende, mit einem Totenkopfe unterzeichnete Machwerk:

„Przestroga."

Przestrzega się Pana przed skutkami i następstwami, które w krótkim czasie nastąpią z powodu podpisu umieszczonego przez Pana na listę niemiecką. Od skutków tych może się Pan uchronić, jeżeli się pan postara o wycofanie podpisu, a jeżeli nie to w takim razie Towarzystwo Trupich Głów w krótkim czasie da się we znaki tak, że Pan na zawsze popamięta, a po żniwach nastąpi drugi wyrok wykonany. Razem z panem da się wznaki i jeszcze kilku innym, którym niemiecki raj pachnie.

Sekretarz T. T. G.
gez. G....... b........

„Warnung."

Ich warne Sie vor den Folgen und Konsequenzen, die wegen Ihrer Unterschrift auf der deutschen Liste in kurzer Zeit eintreten können.

Vor diesen Folgen können Sie sich nur schützen, wenn Sie Ihre Unterschrift zurückziehen. Wenn das nicht geschieht, so wird sich in diesem Falle die Gesellschaft der Totenköpfe bemerkbar machen, so daß Sie auf immer daran denken werden und nach der Ernte wird ein anderes Urteil vollstreckt. Zugleich mit Ihnen wird das auch noch etlichen anderen zur Kenntnis gegeben, nach denen das deutsche Paradies duftet.

Sekretär T. T. G.
gez. G..... b.......
(Unterschrift unleserlich.)

Unsere Soldauer Freunde werden durch derartige anonyme Briefe an ihrem Bekenntnis zur deutschen Kulturgemeinschaft nicht irre werden. Oder glaubt jemand im Ernst, daß man seine Kinder freiwillig und mit Freuden in die polnische Schule schickt, wenn man kein Pole ist und obendrein über den Wert der polnischen Bildung durch die „Gesellschaft der Totenköpfe" nach den Erziehungsmethoden des Westmarkenvereins und ähnlicher Gründungen „zum Schutz der europäischen Kultur" aufgeklärt wird?

*

Ein falscher Prophet.

Er kommt in eine alte Ordensstadt Pommerellens, trägt einen Spitzbart, betritt ein deutsches Geschäft und wünscht den Chef zu sprechen. Im Kontor fragt er den ahnungslosen Inhaber, ob er bereits Abonnent der „Deutschen Presse" sei. Es wäre dies eine ganz besonders empfehlenswerte deutsche Zeitung, die, von Berlin finanziell unterstützt, in Danzig erscheine und deren Hauptbestreben es sei, den „Korridor" wieder an Deutschland zurückzubringen. Außerdem sei das Blatt außerordentlich billig, zumal es täglich in sehr starkem Umfange erscheine und bedeutend mehr Papier als alle anderen hier bekannten Zeitungen enthalte. Während dies alles in Gegenwart einer Kontoristin vorgebracht wird, legt der „Falsche Prophet" auch eine tatsächlich sehr starke Propaganda-Nummer der in Danzig erscheinenden ... „Baltischen Presse" vor. Der deutsche Kaufmann erwidert, daß er für die geschilderten Bestrebungen kein Interesse habe, mit der „Deutschen Rundschau" zufrieden sei, überdies eine deutsche Zeitung aus Danzig halte und im übrigen das angebotene Blatt auch nicht zu beziehen wünsche.

Wir teilen diesen Fall keineswegs aus Konkurrenzgründen mit; denn die „Baltische Presse" ist für uns nicht die geringste Konkurrenz. **Sie ist bekanntlich ein polnisches Propaganda-Unternehmen, das die sonst wenig beliebte deutsche Weltsprache dazu benutzt, um gegen alles, was deutsch ist, Stimmung zu machen.** In Danzig und im Korridor liest man sie wenig; denn man weiß Bescheid. Dafür wird sie gratis und franko in Gesandtschaften und Konsulate anderer Länder verschickt, wo man von Joseph und seinen Brüdern wenig oder gar keine Ahnung hat. Geleitet wird das Blatt von einem Renegaten deutscher Herkunft, der früher einmal Warschauer Korrespondent der „Prager Presse" war und daher weiß, wie man ein deutschfeindliches Organ in deutscher Sprache zu redigieren hat. Natürlich kann dieses famose Organ nicht aus eigener Kraft bestehen; es ist ein offenes Geheimnis, daß es von Warschau reiche Subsidien erhält, die, nebenbei bemerkt, auch aus der Tasche deutscher Steuerzahler bezogen werden.

„Sehet euch vor vor den falschen Propheten ...."

*

Zensur-Methoden.

Die „Deutsche Bühne" Graudenz reichte am **22. Februar** bei dem dortigen Magistrat das altbekannte Lustspiel „Mein Leopold" von L'Arronge zur Zensur ein. Sie erhielt die umgehende Antwort, daß eine Genehmigung nur erteilt werden könne, wenn das Manuskript in polnischer Sprache eingereicht würde. Es handle sich bei diesem Verlangen um eine Gegenmaßnahme; denn in Deutschland hätte die Polizeibehörde von den polnischen Bühnen auch verlangt, daß die Stücke in deutscher Sprache der Zensurbehörde eingereicht werden sollten. Polnische Zeitungen hätten wenigstens eine solche Notiz gebracht.

Natürlich ist es ganz unmöglich, drei- bis vieraktige Stücke ins Polnische zu übersetzen und auch unnötig, da bei jedem polnischen Zensor die Kenntnis der deutschen Sprache vorausgesetzt werden kann. Diese Voraussetzung ist im umgekehrten Falle nicht gegeben; denn es ist eine bekannte Tatsache, wenn auch kein Werturteil, daß die polnische Sprache mit geringen Ausnahmen nur von den Polen selbst verstanden wird. Trotzdem sind wir selbstverständlich der Ansicht, daß auch eine deutsche Zensurbehörde mit Hilfe eines geeigneten Dolmetschers polnische Manuskripte zensieren kann und muß.

Wir bitten nur, daß man uns sofort die polnische Bühne in Deutschland namhaft macht, der man angeblich solche Schwierigkeiten zu bereiten wußte. Wir werden nichts unversucht lassen, um den geschilderten Mißständen abzuhelfen. Aber es geht nicht an, daß man auf eine polnische Zeitungsnotiz hin zu Repressalien seine Zuflucht nimmt, die der Existenz unserer deutschen Bühnen — in Wollstein haben wir einen ähnlichen Fall erlebt — zu nahe treten, weite Kreise der Staatsbevölkerung verärgern müssen und gerade dort fehl am Platze erscheinen, wo sie durch kulturelle Rücksichten in besonderer Weise zu vermeiden sind. Repressalien dürfen nur dann angewandt werden, wenn andere Mittel nichts helfen. Hier aber wurden keineswegs alle Mittel erschöpft.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 1. März. (PAT.) Der Vorsitzende der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, Ministerialdirektor Posse, ist am Sonntag abend nach Paris abgereist. Die Verhandlungen zwischen den beiden Delegationen sollen am heutigen Dienstag wieder aufgenommen werden.

Ein amtliches Dementi.

Im Zusammenhange mit der von der „Agencja Wschodnia" verbreiteten und von den polnischen Blättern in großer Aufmachung wiedergegebenen Meldung vom 17. Februar d. J. über die angebliche **„Vergewaltigung der Staatsgrenze durch deutsches Militär"** bei dem Dorfe Deutsch-Rodzonny im Kreise Löbau ist die amtliche Polnische Telegraphenagentur durch das pommerellische Wojewodschaftsamt zu der Feststellung ermächtigt worden, daß **dieses Gerücht unwahr** sei. Die nach dieser Richtung hin durchgeführten amtlichen Ermittelungen haben ergeben, daß am 16. Februar d. J. eine Kompanie der Reichswehr Übungen zwischen der Chaussee Löbau—Dt. Eylau und dem Gut Gramoty auf deutscher Seite abhielt. Nach den Übungen marschierte diese Kompanie nach Dt. Eylau an Deutsch-Rodzonny vorbei und auf der Chaussee Löbau—Dt. Eylau. Am Dorfe Deutsch-Rodzonny stellte eine übende Telephonabteilung Telephonverbindungen her. **Eine Grenzverletzung hat nicht stattgefunden,** da sich die Übungen etwa 500 Meter von der polnischen Grenze entfernt abwickelten.

Das Pressedekret.

Warschau, 25. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Aus Regierungskreisen verlautet, daß in den Konferenzen zwischen der Regierung und den Vertretern der Journalistenverbände etwa 80 Prozent der Forderungen, die die Journalisten zu dem bevorstehenden Pressegesetz eingebracht haben, von der Regierung berücksichtigt worden sind. Die Verwaltungsbehörden werden mit Übertretungen, begangen durch die Presse, nichts mehr zu tun haben, sondern nur noch die Gerichtsbehörden. Das Justizministerium hat das Projekt des Pressedekrets dem Rechtsrat zugeschickt.

Zaleski in Kattowitz.

Kattowitz, 27. Februar. (PAT.) Infolge einer Eisenbahnkatastrophe auf der Linie Petrikau—Rozprza verspätete sich die vor 8 Uhr vormittags vorgesehene Ankunft der Minister Zaleski und Kwiatkowski um mehrere Stunden und erfolgte erst gegen 12 Uhr mittags. Auf dem Bahnhof in Kattowitz wurden die Minister vom schlesischen Wojewoden Dr. Grażyński in Begleitung der Wojewodschaftsbeamten, von Vertretern der Ortsbehörden, der Staats- und Selbstverwaltungsämter begrüßt. Vom Bahnhof begaben sich die Minister nach Chorzow und nach Besichtigung der Fabrik zur Privatwohnung des Wojewoden, wo die Gäste mit einem Frühstück bewirtet wurden. Während des Empfanges sprachen der Wojewode Dr. Grażyński und Außenminister Zaleski, der die Tatsache unterstrich, daß die Bevölkerung Oberschlesiens trotz der langen Unfreiheit (?) ihr Polentum bewahrt habe. (Die gute Hälfte hat bei den letzten Wahlen deutsche Listen gewählt. D. R.)

Nach dem Frühstück empfingen die Minister eine Delegation des Deutschen Volksbundes mit dem Abg. Ulitz an der Spitze. Die Delegation überbrachte die Wünsche in der Frage des Minderheitenschulwesens. Die Minister versprachen eine wohlwollende Prüfung der vorgebrachten Forderungen und eine Entscheidung in den Grenzen, die durch die Bestimmungen der Genfer Konvention festgelegt sind. Im Anschluß hieran wurde auch eine Delegation des Westmarkenvereins empfangen, die dem Minister Zaleski ein Memorial über das Schulwesen in Oberschlesien einhändigte. Abends fand zu Ehren der Minister ein vom Vorstande der Chorzower Fabrik veranstaltetes Bankett statt, an dem Vertreter der Behörden, Organisationen und der Ortsbevölkerung teilnahmen. Um 10 Uhr abends fuhren die Minister nach Warschau zurück.

Zur Frage einer weiteren Aufwertung.

Am 14. Oktober 1926 empfing Staatspräsident Mościcki Delegierte des Zentralkomitees des Vereins zum Schutze der Hypothekengläubiger, unter denen sich aus Posen zwei Herren befanden, nämlich der Sekretär dieses Verbandes, Redakteur Jan Szymczak, und Direktor T. Preis. Über den Empfang bei dem Staatspräsidenten berichtet jetzt der erstgenannte der beiden Posener Herren, Jan Szymczak, Redakteur der „Obrona Wierzycieli", einer in Posen zum Schutze der Gläubiger ins Leben gerufene Wochenschrift, was folgt:

„Der Herr Präsident hörte mit großem Interesse die Darlegungen der Delegierten an, fragte nach verschiedenen Einzelheiten und erklärte ihnen schließlich folgendes:

„Die Frage ist sehr kompliziert; vor der definitiven Entscheidung muß sie einer Untersuchung unterzogen werden. Ich hatte schon seit langem die Empfindung, daß die Aufwertungsfrage einer Abänderung unterworfen werden müsse, da das Gesetz vom 14. Mai 1924 zu einem Zeitpunkt herausgegeben wurde, der für die Gläubiger am wenigsten günstig war. Ich werde diese Angelegenheit Herrn Rechtsanwalt Car, dem Chef meiner Kanzlei, zur weiteren Erledigung übergeben, damit er in energischem Tempo die Sache untersucht und mir in kurzer Zeit seine Anträge bezüglich ihrer Erledigung stellt. Herr Car wird in ständigem Kontakt mit den Vertretern der Gläubigerorganisation, der entsprechenden Ministerien und des juristischen Beirats bleiben, um alle Fagen miteinander in Einklang zu bringen."

Da seit dieser Audienz in Warschau mehr als vier Monate verstrichen waren, beabsichtigten nun die Interessenten aus dem Posenschen die Gelegenheit des Besuchs des Staatspräsidenten in Posen zu benutzen, um von ihm in derselben Angelegenheit eine Audienz zu erbitten. „Wir hatten die Absicht", so berichtet Herr Szymczak in seinem Blatte weiter, „dem Herrn Präsidenten den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit darzulegen, ihm sein uns im Oktober v. J. gegebenes Versprechen ins Gedächtnis zu rufen und ihn zu bitten, unsere gerechten Forderungen zu unterstützen. Wir hofften und mit uns alle Gläubiger, daß der Herr Präsident die Klagen über das Vorgehen der Zentralbehörden und über die Kamarilla und deren schädliche Einflüsse anhören werde. Indessen, was geschah? Es wurde uns ein Polizist zugeschickt mit der Mitteilung, daß der Chef der Zivilkanzlei des Präsidenten unsere Bitte um eine Audienz ablehne."

Herr Szymczak und sein Blatt sind der Ansicht, daß die Kamarilla, die jedes Staatsoberhaupt umgebe, die Schuld an der Abweisung trage. „So hat z. B.", so fährt Herr Szymczak fort, „der frühere Chef der Zivilkanzlei des Präsidenten, Herr Car, in einer Sitzung, die er nach der Warschauer Audienz mit den Delegierten des Vereins der Gläubiger hatte, erklärt, der Herr Präsident kenne sich in diesen Sachen nicht aus, ihn interessierten lediglich Fragen der Industrie und Chemie, und alle Finanzfragen lägen ihm vollständig fern." Angesichts dessen erlaubt sich das Blatt des Herrn Szymczak die Frage, weshalb man zum Staatspräsidenten eine Persönlichkeit gewählt habe, die die Leiden des Volks nicht erkennen kann, und weshalb man die Pflicht, den Staat zu repräsentieren, einer Persönlichkeit übertragen habe, die in ihrem früheren Berufe soviel Gutes geleistet habe und noch viel zu leisten imstande gewesen wäre."

Herr Szymczak gibt den Persönlichkeiten, die sich in der Umgebung des Staatsoberhauptes befinden, den Rat, dem Volke den Zutritt zum Präsidenten nicht zu verlegen; denn der Präsident müsse über Wohl und Wehe der Staatsbürger unterrichtet werden. Die „Obrona Wierzycieli" schließt mit der Versicherung, daß weder die Machinationen der Kamarilla hinter den Kulissen, noch auch das passive Verhalten des Sejm die Gläubiger und das Blatt daran hindern würden, die Sache bis zum günstigen Ende weiterzuverfolgen. Die Gerechtigkeit werde schließlich doch alle Hindernisse überwinden.

Konfisziert.

Warschau, 28. Februar. Die in Polen bestehende Zweigorganisation der Liga zur Verteidigung der Menschen- und Bürgerrechte hat einen „Offenen Brief" veröffentlicht, in welchem an der Behandlung der politischen Gefangenen und am Gefängniswesen in Polen freimütige Kritik geübt wird. Diese Publikation, welche u. a. die Abgeordneten Thugutt und Śmiarowski, die Senatoren Linzanowski und Posner sowie eine Reihe bekannter Schriftsteller unterzeichnet hatten, wurde von der politischen Behörde konfisziert.

Republik Polen.

Zofia Sokolnicka †.

Die Sejmabgeordnete Zofia Sokolnicka, die **auch den deutschen Kreisen in Polen durch ihre fanatisch deutschfeindlichen Anträge und Reden im Sejm bekannt geworden ist, ist nach mehrmonatiger Krankheit im Alter von 49 Jahren gestorben.** Sie wurde bei den Sejmwahlen im Jahre 1922 auf der Liste der Posener Osemka gewählt. An ihre Stelle tritt jetzt Direktor Severin Samulski in den Sejm ein.

Deutsches Reich.

Reichsangehörigkeit.

Die Demokratische Reichstagsfraktion hat auf Antrag des Fraktionsvorsitzenden Koch beschlossen, dem Reichstag einen Antrag vorzulegen, in dem die Reichsregierung ersucht wird, einen Gesetzentwurf einzubringen, der für alle Deutschen an Stelle der Staatsangehörigkeit der verschiedenen Länder eine deutsche Reichsangehörigkeit setzt.

Dazu schreibt der „Demokratische Zeitungsdienst": Der vorliegende demokratische Antrag wird sicherlich in weiten Kreisen des deutschen Volkes lebhaft begrüßt werden, da er ein System beendigen will, das angesichts der heutigen Entwickelung nur noch grotesk wirken kann. Dieser Antrag, an Stelle der Staatsangehörigkeit der einzelnen Länder eine einheitliche Reichsangehörigkeit zu setzen, liegt durchaus in der Linie der seit 1918 begonnenen Reichspolitik. Vor dem Kriege gab es 26 Staatsangehörigkeiten in Deutschland und es gibt heute noch deren 18.

Endlich darf auch daran erinnert werden, welchen komischen Eindruck die Bundscheckigkeit der Staatsangehörigkeiten dem Ausland gegenüber macht. Während in den doch gewiß föderalistischen Vereinigten Staaten der amerikanische Staatsbürger eine Selbstverständlichkeit ist, gibt es einen deutschen Staatsbürger, von ganz bestimmten Ausnahmen abgesehen, überhaupt nicht.

Aus anderen Ländern.

Was man verschweigen will ...

Berlin, 27. Februar. Einer Meldung aus Kowno zufolge hat die litauische Militärzensur alle Exemplare des „Berliner Tageblattes" in Litauen beschlagnahmt, die die Meldung über den Abschluß der polnisch-litauischen Geheimverhandlungen enthielten.

Russischer Protest gegen die polnische Minderheitenpolitik.

Der zweite Gelehrten- und Professorenkongreß, der vor kurzem in Petersburg stattgefunden hat, hat am Schluß seiner Tagung, an welcher 15 000 Gelehrte durch 171 Delegierte vertreten waren, eine Protestentschließung gegen die Verhaftung der Weißrussen in Polen, sowie gegen die Unterdrückung der Minderheiten einstimmig angenommen. Der ukrainische Vertreter, Akademie-Mitglied Bahalij, hat sich im Namen von 4000 ukrainischen Gelehrten diesem Protest vollinhaltlich angeschlossen.

Der Raub der Revaler Domkirche.

Wie aus Reval gemeldet wird, hat das vom Domkirchenrat angerufene Oberste Staatsgericht die Übernahme der Domkirche bis zur Prüfung des vom Innenminister angeforderten Materials suspendiert. Wir freuen uns über diesen Entschluß des estnischen Obersten Gerichts und sind dabei zu der betrüblichen Feststellung gezwungen, daß die „Fortnahme" der Kirche von Krojanten bei Konitz vom polnischen Obersten Gericht trotz des schwebenden Verfahrens nicht suspendiert wurde.

In der estnischen Presse finden sich erfreulicherweise Stimmen, die die versuchte Fortnahme der Revaler Domkirche als das bezeichnen, was sie ist: als Kirchenraub. Andere Blätter deuten an, es sei geplant, daß die Domkirche in Zukunft möglicherweise gottesdienstlichen Zwecken entzogen und zu einem Kirchenmuseum umgewandelt werden soll. In den deutschen Kreisen hält die Erregung über die Fortnahme des Gotteshauses an. Nicht nur in Reval, sondern auch in Dorpat wurden geplante Lustbarkeiten abgesagt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 49.

Bromberg, Mittwoch den 2. März 1927.

Pommerellen.

1. März.

Graudenz (Grudziądz).

* **Gemeindefeier der evangelischen Frauenhilfe.** Anläßlich des Abschlusses des hier stattgefundenen Lehrkurses für Frauenhilfsarbeit fand am Sonntag, den 27. Februar, um 4 Uhr nachmittags im Tivoli eine Gemeindefeier statt, der am Vormittag ein Festgottesdienst in der evangelischen Kirche voranging. Pfarrer Holz aus Leistenau hielt die Festpredigt und die Singakademie schmückte den Festgottesdienst durch Chorgesänge von Beethoven aus. Die Gemeindefeier am Nachmittag wartete der Besucherschaft mit einer überaus reichen — ja zu reichen — Vortragsfolge auf. Im Mittelpunkt dieser stand der Vortrag „Leuchten müssen wir“, gehalten von der bekannten Vorkämpferin auf dem Gebiete der Frauenhilfsarbeit, Frau Gräfin von der Goltz. Es würde hier zu weit führen, näher auf die sehr interessanten Ausführungen der Vortragenden einzugehen. Auch die Begrüßungsworte durch die Verbandssekretärin der Frauenhilfen in Polen, Frl. Miecke, waren warm empfunden und führten die große und schwere charitative Arbeit der Frauenhilfen der Besucherschaft vor Augen. Lichtbilder mit erläuterndem Vortrag (Frau Kolleng): „Deutsche Frömmigkeit“, Bilder von Ludwig Richter, Deklamation (Ruth Dieball) und Chorvorträge des Männergesangvereins „Liedertafel“ bereicherten die Gemeindefeier. Letzterer brachte in dankenswerter Weise unter Leitung von Musikdirektor Hetschko einige Volkslieder zu Gehör und das sehr in den Rahmen der Veranstaltung passende „Hab' Sonne im Herzen“ von V. Keldorfer. Mit einem Schlußwort, gesprochen von Pfarrer Dieball, fand die sehr gut besuchte Gemeindefeier ihren Abschluß. *

i **Ihren 70. Geburtstag** beging hier in aller Stille die im Ruhestand lebende Lehrerin Fräulein Hedwig Boehrich. Als Tochter eines hiesigen höheren Beamten legte sie nach Absolvierung der hiesigen höheren Töchterschule und des Lehrerinnen-Seminars die Staatsprüfung ab und war dann ein Menschenleben im Schuldienst der Stadt Graudenz tätig. Ihre Haupttätigkeit entfaltete sie an der Mädchen-Mittelschule (Luisenschule), deren Entwicklungsphasen sie in den Jahrzehnten des Aufblühens der Stadt mitmachte. Leider mußte die verdiente Lehrerin vor mehreren Jahren wegen schwerer Erkrankung in den Ruhestand treten. Bei der großen Auswanderung nach der politischen Umgestaltung blieb sie der Heimat treu. Trotzdem geplant war, eine größere öffentliche Feier zu veranstalten, hatte in allzu großer Bescheidenheit die alte Dame es abgelehnt, an einer öffentlichen Veranstaltung zu ihrer Ehrung teilzunehmen. Nur ein kleiner Kreis von älteren und jüngeren Freundinnen und ehemaliger Kolleginnen hatte sich in ihrer Wohnung zu einer intimen Feier eingefunden. *

d. **Zur Beerdigung der ermordeten Mitglieder der Familie Lewandowski** in Gr. Tarpen strömten am Sonntag zahlreiche Menschen. Die Wagen der Straßenbahn waren stark besetzt und auf den Bürgersteigen eilten Personen in der Richtung Tarpen. Der kleine Friedhof war dicht gefüllt. Auf dem Hofe des Gärtnereigrundstücks war ein Altar errichtet worden, vor dem die sechs Särge standen. Prälat Dembek in Assistenz von vier anderen Geistlichen nahm die Einweihung der Leichen vor. Dann bewegte sich der Trauerzug nach dem Friedhof, wo Prälat Dembek in ergreifender Predigt das Leben und Wirken der Toten vorüberziehen ließ und der Gewißheit Ausdruck gab, daß der unmenschliche Verbrecher dem strafenden Arm der Gerechtigkeit nicht entgehen werde. Dann wurden die Särge in das große Grab gesenkt. *

* **Unglücksfall.** In einer hiesigen Metallwarenfabrik wurde der 23jährige Arbeiter Z. Malin in der Schmiede beim Auflegen eines Treibriemens von diesem erfaßt, so daß M. hinstürzte und schwere Verletzungen erlitt. Er wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. *

* **Diebstähle.** Auf dem Sonnabend-Wochenmarkte wurde einer Frau J. Emerling aus Klein Tarpen die Handtasche mit einem erheblichen Geldbetrage entwendet. — Aus der Niewiarowskischen Wohnung Börgenstraße 9 stahlen Langfinger eine bedeutende Menge Wäsche, Kleidungsstücke und andere Sachen. — Einem W. Dywicki, Weichselstraße 6, wurde eine Portemonnaie mit 60 zł gestohlen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am Mittwoch, den 2. März d. J., wird der mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Schwank „Irrgarten der Liebe“ anläßlich der Tagung des Landbundes „Weichselgau“ gespielt. Diese Vorführung beginnt um 8 Uhr. Die Vorstellung gilt jedoch nicht nur als eine Vorstellung für den Landbund, sondern sie ist auch für das gesamte Publikum freigegeben. Da das Stück nicht mehr lange auf dem Spielplan bleibt, kann der Besuch der Aufführung nur empfohlen werden. Die Dekoration der Maskenball-Ausschmückung ist bei dieser Aufführung noch vorhanden. (3480 *

Thorn (Toruń).

** **Eine Darlehnskasse** hat auf Anregung des Wojewoden die hiesige Beamtenschaft gegründet, welche den Zweck haben soll, sich gegenseitig zu unterstützen und jeweilige Ersparnisse dieser Kasse anzuvertrauen. * *

** **Bau eines Klosters.** Nachdem die Stadt dem Redemptoristenorden eine Bauparzelle bei Weißhof kostenlos abgetreten hat, wird dieser Orden mit dem Bau eines Klosters noch in diesem Frühjahr beginnen. In diesem Kloster sollen Missionare und Pfarrer ausgebildet werden. Auch eine kleinere Kirche soll dortselbst errichtet werden. * *

** **Das Solbad Ciechocinek** (Kongreßpolen) soll durch das hiesige Elektrizitätswerk mit elektrischem Strom versorgt werden. Bereits in diesem Frühjahr beginnt die Stadt die elektrische Hochspannungsleitung zu errichten, welche über Rudak, Czernowitz, Ottlotschin führen soll, wobei natürlich auch diese Ortschaften Strom erhalten. Ciechocinek wird voraussichtlich jährlich 200 000 Kilowattstunden Strom benötigen, was 1/10 des Stromverbrauchs von Thorn beträgt. Ferner werden auch die Städtchen Aleksandrowo und Nieszawa (Kongreßpolen), sowie die nächste Umgebung von Thorn: Leibitsch, Gramtschen, Argenau usw. an das Stromnetz angeschlossen werden. Nach der endgültigen Verbindung des hiesigen Elektrizitätswerkes mit Grodek will man im großen Stil den ganzen Landkreis elektrisieren — sofern sich genügend Abnehmer unter der Landwirtschaft finden werden. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Um unser Theaterpublikum mit einem modernen Großstadtschlager bekanntzumachen, hat sich die Bromberger Schwesterbühne auf Ersuchen unserer hiesigen Bühnenleitung erboten, Sonnabend (5. März) mit einer der neuesten Operetten, betitelt „Die leichte Isabell“, bei uns zu gastieren; ein Spiel um Liebe und Geschäft, wie es bezeichnet wird. Die Idee des Stückes ist äußerst originell und unserem Zeitgeist entsprechend. Umrahmt wird das Ganze von einer melodiösen Musik und der Effekt gesteigert durch viele Gesangs- und Tanzeinlagen, die sämtlich Schlager sind. Die Spielleitung hat Herr Dr. Titze, der auch selbst in einer Hauptrolle auftritt. In der Operette sind ferner die ersten Kräfte unserer Nachbarbühne beschäftigt, wie Frau Lu Behnke und die Herren Adalbert Behnke und Erich Uthke, welche uns schon von früher durch ihre Leistungen bekannt sind. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn v. Winterfeld. Die Tänze wurden von der Tanzlehrerin M. Toeppe-Bromberg einstudiert. — Karten nur im Vorverkauf bei Thober, Stary Rynek 31. (3489 * *

* **Dirschau** (Tczew), 28. Februar. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag gegen 10 Uhr auf dem Rangierbahnhof Liebenhoff. Der Rangierer Josef Okoniewski hatte die Aufgabe, die Wagen nach dem Rangieren zusammenzukoppeln. O. kam bei dieser Arbeit, wahrscheinlich infolge eines Fehltritts, so unglücklich zwischen die Puffer zweier Wagen, daß ihm die Brust vollständig zerquetscht wurde. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, wurde er auf dem schnellsten Wege nach dem Vinzenzkrankenhaus transportiert, wo bei seiner Ankunft jedoch nur noch der Tod festgestellt werden konnte. Der Verunglückte stand im 43. Lebensjahre und hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 27. Februar. Gestern von 8 Uhr abends an feierte der deutsche Gesangverein „Melokordia“ im Saale des hiesigen Zentralhotels sein zweites Wintervergnügen, welches sich als „Nacht in Venedig“ auswirkte. Der Saal war entsprechend dekoriert, auch die Saaltemperatur erinnerte an die des Südens! Die Mehrzahl der Festteilnehmer war in sommerlicher Tracht erschienen, Saal und alle verfügbaren Räume gewährten den Eindruck eines venezianischen Gartens. Die Darbietungen waren recht reichhaltig. Eine Musikkapelle aus Danzig in italienischer Tracht und eine Jazzkapelle stellten die Musik. Der Gesangverein, unter Leitung seines bewährten Dirigenten, des Hotelwirts Gasierzewicz, fesselte die Gäste durch seine gut zum Vortrag gebrachten Weisen und erntete den wohlverdienten Beifall. Es folgten dann Solovorträge mit Klavierbegleitung; eine Ballettänzerin leitete schließlich zum allgemeinen Tanz über und dieser hielt alle in bester Laune und gutem Humor bis in die Morgenstunden beisammen.

h. **Strasburg** (Brodnica), 27. Februar. Wegen Amtsvergehens, wodurch der Staat Schaden erlitten hat, wurde der Förster Witold Arlamowski von der Försterei Tokary verhaftet, jedoch nach einigen Tagen wieder in Freiheit gesetzt. Die Untersuchung geht weiter. — Das Staatliche Gestüt in Sierakowo hat der Hengststation des Amtsgutes Strasburg (Zamek Brodnica) drei Hengste gesandt. Die Hengststation befindet sich neben dem Turme am Drewenzflusse. — Wie im Vorjahre, erhalten auch diesmal wieder kleine Landwirte, denen es am nötigen Saatkoren zur Frühjahrsbestellung fehlt, Kredite hierzu erteilt. Für den Kreis Straßburg sind solche Kredite in Höhe von 45 000 zł vorgesehen, welche in nächster Zeit durch das Pommerellische Wojewodschaftsamt der hiesigen Kreissparkasse überwiesen werden. Kredite erhalten nur Landleute bis zu 100 Morgen Besitz.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schneidemühl,** 28. Februar. Im Netzekreis wird gegenwärtig lebhaft auf das Zustandekommen einer Bahnlinie Dt.-Filehne — Follstein — Hammer — Stöwen — Schneidemühl hingewirkt, um die Ostbahn durch eine Nebenbahn zu entlasten und den Netzekreis zwischendurch dem Bahnverkehr zu erschließen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Eine Warnung für Polen. Präsident Coolidge führte kürzlich im amerikanischen Senat aus, daß die verschiedenen ausländischen Absatzgebiete in erster Linie ihre eigene Landwirtschaft zu schützen hätten. In mehreren der in Frage kommenden Staaten seien Gesetze vorhanden, welche eine Steigerung des Exportes der eigenen Landesprodukte bezweckten. Die Vereinigten Staaten würden sich daher im Falle einer künstlichen Ausfuhrsteigerung Repressalien aussetzen und außerdem die Aufnahmefähigkeit der amerikanischen Absatzmärkte im Auslande noch weiter verringern.

Seeverkehr von Gdingen im Januar. Während die polnischen Tageszeitungen in letzter Zeit häufig eine Belebung des Seeverkehrs in Gdingen zu melden hatten, ergibt die amtliche Statistik, daß der Seeverkehr von Gdingen im Januar sich gegenüber dem Dezember keineswegs gebessert hat. Es sind im Januar nach Gdingen nur 28 Schiffe mit einem Nettoraumgehalt von 19 272 To. eingelaufen, während der Verkehr im Dezember 18 830 To., und im November 21 190 To. betrug. Im Januar stand die schwedische Flagge mit 9 Schiffen und 5664 To. an erster Stelle, die dänische an zweiter und die französische an dritter. Trotz des Ankaufs der polnischen Handelsschiffe ist nur ein Schiff mit 1128 To. unter polnischer Flagge eingelaufen. Die im Januar eingekommenen Schiffe brachten nur ganze 20 To. Ladung und 22 Passagiere mit. Ausgegangen sind von Gdingen im Januar 28 Schiffe mit 19 218 To. Raumgehalt, fast 3000 To. weniger als im Dezember. Die ausgeführte Ladungsmenge betrug 36 830 To. gegenüber 43 651 im Dezember. Außerdem fuhren noch 455 Passagiere von Gdingen ab. Von einer Belebung kann also im Hafen von Gdingen vorläufig nicht gesprochen werden.

Polen und das internationale Röhrenkartell. An den kürzlich in Paris stattgefundenen Verhandlungen über die Vervollständigung des europäischen Röhrenkartells haben als Vertreter der bisher noch ausstehenden polnischen Werke (Königs- und Laurahütte, Sosnowicer Röhrengesellschaft und Huta Bankowa) Generaldirektor Kiedron und die Direktoren Schaerf, Bernhardt und Haase teilgenommen. (Die Bismarckhütte gehört dem Kartell bereits an.) Wie zu erwarten, sind diese Verhandlungen an den Forderungen der polnischen Werke gescheitert, denen man nur auf Grund der tatsächlichen Produktion der letzten Jahre die Beteiligungsquoten zumessen wollte. Wie wir erfahren, hat das Röhrensyndikat daraufhin beschlossen, den Konkurrenzkampf mit diesen Außenseitern nun in schärfster Form aufzunehmen. Um den Expansionsplänen der polnischen Werke entgegenzuarbeiten, wurde zunächst beschlossen, die Preise für die skandinavischen Märkte mit sofortiger Wirkung herabzusetzen. Die betroffenen polnischen Kreise, die über diese Maßnahme sehr erregt sind, betrachten die neue Lage als recht ernst, sind aber vorläufig nicht geneigt, sich den Bedingungen des Syndikats zu fügen. Es erscheint jedenfalls fraglich, ob es in nächster Zeit zu neuen Verhandlungen kommen wird.

In der Naphthaindustrie ist unter den Raffinerien ein stilles Übereinkommen getroffen worden, keine größeren Warenmengen auf den Inlandsmarkt zu werfen und nicht unter den bisherigen Preisen zu verkaufen. Diese nicht bindende Verpflichtung wurde eingegangen, um die scharfe Konkurrenz, die sich nach der Auflösung des Kartells entfaltet, wieder einzudämmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß im März d. J. Verhandlungen der einzelnen Raffinerien beginnen, um wieder ein Kartell in der früheren Form ins Leben zu rufen, hauptsächlich deshalb, weil sich die Konkurrenz der kleineren Raffinerien, wie „Gazolina“, „Haber“ und „Gryfel“ auf dem polnischen Benzinmarkt sehr nachteilig bemerkbar macht. Die Konkurrenz hat besonders in der für Benzin ungünstigen Wintersaison die Preise zu drücken versucht.

Die Preise für lebendes Inventar sind auf dem Gebiete ganz Polens am höchsten in den Wojewodschaften Posen, Pommerellen und Schlesien. Während der Durchschnittspreis in ganz Polen im Januar dieses Jahres für ein gewöhnliches Arbeitspferd 333 Zł. betrug (im Januar 1926 waren es nur 216 Zł.), waren es für Posen 395, für Pommerellen 421, und für Schlesien 429 Zł. Am billigsten sind die Preise für gewöhnliche Arbeitsperde in Galizien (278 bis 294 Zł.). In einem ähnlichen Verhältnis stehen die Preise für Milchkühe. Der Durchschnittspreis für ganz Polen belief sich im Januar d. J. auf 406 Zł. (im Januar 1926: 226 Zł.), für Posen auf 466, Pommerellen auf 464, und Schlesien auf 482 Zł. Am billigsten sind die Milchviehpreise in den Wojewodschaften Wilna (276 Zł.), Polesie (300 Zł.), und Wolhynien 323 Zł.). Daß die Preise für lebendes Inventar im ehemals preußischen Teilgebiet am höchsten sind, hat seinen Grund in den züchterisch am höchsten innerhalb Polens stehenden Vieh- und Pferdebeständen dieser Gebiete.

Kleine Rundschau.

* **Die Tochter der Kaiserin Zita verunglückt.** Prinzessin Adelaide, die achtjährige Tochter der Kaiserin Zita, ist bei San Sebastian an der französisch-spanischen Grenze bei einem Automobilunfall schwer verletzt worden. Die Kaiserin war mit ihren Kindern nach Lourdes unterwegs, als sich der Unfall kurz vor der Internationalen Brücke bei Irun ereignete. Die beiden österreichischen Offiziere, die in Begleitung der kleinen Prinzessin waren, wurden ebenfalls verletzt und mußten in das Krankenhaus von Irun übergeführt werden. Die Kaiserin folgte in Begleitung ihres Sohnes Otto in dem nächsten Wagen.

* **Ein neuer Weltrekord Peltzers.** Stettin, 28. Februar. Bei dem gestrigen Hallensportfest hat Dr. Peltzer im Laufen über 1000 Meter mit 2 Minuten 31,7 Sekunden einen neuen Hallenweltrekord aufgestellt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

Emil Nr. 100. Wenn das Geld ohne Vorbehalt angenommen wurde, kann nichts mehr gefordert werden.

H. S. 4000. Die 4500 Mark deutsches Geld hatten im Juni 1920 nur einen Wert von 409 Zl. Das wäre das Höchste, was Sie zu zahlen hätten. Es kann aber noch weniger sein, da die Grundstücke seitdem im Werte gefallen sind, was bei der Bemessung des Aufwertungssatzes nach dem Gesetz berücksichtigt werden soll.

A. S. M. 999. Sie brauchen nicht in Goldzloty aufwerten. Aufwertung 15 Prozent = 740,70 Zl.

G. B. in R. Die 10 000 Mark hatten nur einen Wert von 4166 Zl. Aufwertung etwa 60 Prozent = 2499,60 Zl.

P. H. 10. Da wir nicht wissen, aus welcher Zeit die Hypothek von 1500 Mark stammt, können wir Ihnen den Betrag, den Sie zu zahlen haben, nicht angeben.

R. Gl. in Z. Zunächst müssen Sie sich bei Gericht erkundigen, ob überhaupt etwas für Sie eingetragen ist und evtl. in welchem Jahr und Monat. Erst dann kann davon die Rede sein, ob Sie irgendwelche Ansprüche haben, und wann sie evtl. zu zahlen sind.

E. R. 599. 1. Die Aufwertung der 2400 Mark beträgt 444,45 Zl. Die Gläubigerin ist nach einem Urteil des Warschauer Obersten Gerichts vom 26. 3. 26 nicht berechtigt, Goldzloty zu verlangen. Wenn die Kasse Goldzloty verlangt, so lehnen Sie unter Hinweis auf diese Auskunft kühl ab. 2. Aufwertung 15 Prozent = 165,13 Zl. Für diese Hypothek haftet der Eigentümer des Grundstücks.

Nr. 143 P. Es kommt darauf an, ob dem Betreffenden der Garten zur eigenen Benutzung überlassen ist, was wir für wahrscheinlich halten. Nach Ihrer Darstellung müßte dem Lehrer noch eine Entschädigung zustehen für die Instandhaltung des Gartens.

R. R. D. 51. Der Mietsbetrag ist richtig berechnet (82 Prozent). Irgendwelche Nebengebühren haben Sie nicht zu bezahlen, auch nicht Wasser- und Kanalgebühr. Die Straßenreinigung ist eine Sache für sich, diese Frage hat mit dem Mieterschutzgesetz nichts zu tun. Ob die Mieter in Bromberg zur Zahlung dieser Steuer verpflichtet sind, wird endgültig erst in einem Prozeß entschieden, der zurzeit noch in Warschau schwebt.

G. R. 51. Der Gläubiger hat nur Anspruch auf 10 Prozent = 55,50 Zl. Die 1200 Mark, die Sie ihm bezahlt haben, hatten einen Wert von 75 Groschen, folglich haben Sie noch zu zahlen 54,75 Zl. Die Forderung von 900 Zl. ist Unsinn.

S. M. 100. Es besteht eine solche Verfügung. Die Entlassung kann auch früher erfolgen, wenn der kranke Vater einen Vertreter für sich nicht zu beschaffen in der Lage ist. Die Registraturbezeichnung ist uns nicht bekannt.

P. Radzyn. Aufwertung 15 Prozent = 321,45 Zl. Dazu die Zinsen für fünf Jahre vier Monate zu 5 Prozent = 85,30 Zl.

R. 100. 1. Da wir den Inhalt des Buches nicht kennen, können wir über seinen Wert nicht urteilen. 2. Sie können einen solchen Zaun aufführen, dürfen aber die Grenze nicht überschreiten. Der Grenzrain gilt als beiden Parteien gehörig; Ihr Nachbar war also nicht befugt, allein die Erlaubnis zur Benutzung des Grenzraines zu erteilen.

W. M. Aufgehoben ist das Gesetz nicht, wir können aber auch nicht sagen, ob es angewendet wird. Im übrigen geben wir über Auswanderungsfragen grundsätzlich keine Auskunft. Wenden Sie sich an das zuständige Konsulat.

P. R. 48. Eine Erhöhung des Zinsfußes für die genannte Zeit kann nur mit Ihrem Einverständnis erfolgen. Anders steht die Sache nach Fälligwerden der Hypothek. Die Fälligkeit tritt ein nach ordnungsmäßiger Kündigung.

A. 10. 10jähriger Abonnent. Wenn Sie im Widerspruch mit den Vertragsbestimmungen entlassen werden, haben Sie Anspruch auf volle Entschädigung. Und da das betr. Unternehmen stillgelegt wird, brauchen Sie die Wohnung nur zu räumen, wenn Ihnen eine andere zur Verfügung gestellt wird.

Max Sch. in W. 1. Da der jetzige Eigentümer des Grundstücks nicht persönlicher Schuldner ist, also nur für $18^3/_4$ Prozent der beiden Eintragungen haftbar ist, würden seine Verpflichtungen Ihnen gegenüber durch die Zahlung von 800 Zl. so ungefähr erfüllt sein. (Eine vorherige Vereinbarung über Zinseszinsen ist nichtig.) 2. Nach Fälligkeit haben Ihre Geschwister das Recht, Zinsen zu verlangen.

Franz Z. 1. Sie brauchen nur 15 Prozent = 555,45 Zl. zu zahlen. 2. Für den Schuldschein brauchen Sie nur 61,7 Zl. zu zahlen. 3. Auf Zinsen in Goldzloty hat der Gläubiger keinen Anspruch.

L. B. Striesen. 1. 311 000 000 (Dreihundertelf Millionen) d. Mark vom August 1923 hatten einen Wert von 471 Zl. 2. Die Hypothek von 3000 Mark vom Jahre 1910 wird mit 15 Prozent aufgewertet = 555,45 Zl.

L. J. Da Sie anscheinend das Grundstück zu $^3/_4$ verschenkt haben (die 125 000 Mark hatten nur einen Wert von 3676 Zl.), können Sie für die 65 000 Mark Restkaufgeld 100 Prozent = 1911 Zl. fordern.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa unveränderte Temperaturen und strichweise Bewölkung an.

Hege und Jagd im März.

Zeigt auch der März trotz seines Milde verheißenden deutschen Namens „Lenzing" Winterstrenge, so gilt doch auch ihm gegenüber als erste Mahnung für den wahren Weidmann, der immer zuerst Heger sein soll: Weiterfüttern, solange, bis die für fast alle Wildarten, besonders aber für unser Reh-, Rot- und Damwild schlimmste Gefahren bergende Übergangszeit ganz überwunden ist. Bei plötzlichem Tauwetter fällt das Wild über die natürliche Grünäsung her, sobald es die nicht mehr besorgten Fütterungen leer findet, und dann gibt es leicht noch Fallwild oder mindestens kümmernde Stücke. Die Märzhasen, also die in diesem Monat gesetzten ersten Junghasen, werden bei einem eventuellen „Nachwinter" manchmal restlos vernichtet, womit ein gutes Hasenjahr in Frage gestellt wird.

Eine sehr üble Folge für unsere Cerviden hat der langanhaltende „Märzwinter" dadurch, daß er bei schlechter oder unsachlicher Fütterung die Entwicklung der neuen Gehörne und Geweihe aufhält und sehr ungünstig beeinflussen kann. Ist der März milde, wird der Boden für Wildäcker bearbeitet, werden Remisen angepflanzt oder ergänzt, wo es not tut.

Bachen beginnen zu frischen, die Hirsche werfen ab. Ist das Wetter danach, beginnt die Balz der Birkhähne. Die Jagd aber wird tunlichst weit hinausgeschoben und am besten erst gegen Ende April ausgeübt. Der Anstand am Balzplatz bereitet ja auch dann erst, wenn die Winterstürme dem Wonnemond wichen, volle Weidmannsfreude. Am Abend — etwa um die Mitte des Monats (Lätare, das ist das Wahre!) holen wir uns eine balzende Schnepfe. Das Buschieren auf Schnepfen schieben wir auf den Herbst auf. Einige Bekassinen, die Karnickel der Luft, schießen wir, wenn's nicht vorbeigeht, auf der Suche in feuchten Wiesen. Dabei achten wir scharf auf die Gelege. Kiebitzeier sind ja leider „frei", wieviele andere Gelege werden bei dieser Gelegenheit zerstört! —

Der März ist auch der Wandermonat der Krähen und Raubvögel. Darum holt der Jäger, der ein für die Hüttenjagd geeignetes Feld- und Hügelrevier hat, den lebenden oder mechanischen Uhu hervor, um mit ihm auf der Krähenhütte die Schädiger des Kleinwildes heranzulocken und kurzzuhalten. Der lebende Uhu ist ja fraglos besser, aber wenige können ihn sich noch heute halten. Eine weißbunte Katze oder eine kleine Eule bieten ebenfalls einen leidlichen Uhu-Ersatz.

§ **Für den Besuch des Primas Dr. Hlond in Bromberg** hat die Konferenz der Vorsitzenden der Bromberger Vereine folgendes Programm aufgestellt. Am Sonnabend, 5. März, 4 Uhr nachmittags Einzug in die Pfarrkirche. Der Erzbischof begibt sich vom St. Florianskrankenhause, wo er Wohnung nimmt, von einer Ehrenabteilung der sechzehnten Ulanen geleitet, über die Wilhelmstraße, den Theaterplatz und die Brückenstraße nach dem Friedrichsplatz. Vereine und Schulkinder bilden Spalier. Auf dem Alten Markt wird der Erzbischof von dem Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński begrüßt; er begibt sich dann unter Vorantritt der Delegationen mit den Fahnen und in Begleitung der Schützengilde nach der Pfarrkirche, wo er von dem Prälaten Malczewski begrüßt wird. Um 5 Uhr findet Empfang der Behörden und der Geistlichkeit in dem Pfarrsaal statt; um 6 Uhr begibt sich Dr. Hlond nach der Fähnrichsschule (ehemaligen Kriegsschule), wo er von den Militärbehörden begrüßt wird. Am Sonntag, 6. März, zelebriert der Erzbischof, der sich, ebenfalls von einer Abteilung des 16. Ulanen-Regiments eskortiert, nach der Pfarrkirche begibt, daselbst ein feierliches Hochamt. Um 3 Uhr wird die Garnisonkirche besucht, ferner Karlsdorf, Bleichfelde und Jägerhof. Um 6 Uhr findet im Schützenhause eine Versammlung der katholisch-polnischen Arbeitervereine mit Delegierten aller derjenigen Vereine statt, die in der Konferenz der Vorsitzenden zusammengefaßt sind, um dem Primas ihre Huldigung darzubringen. Alle Delegationen erscheinen mit Fahnen. Am Montag um 9 Uhr besucht der Erzbischof Schwedenhöhe, dann die Blindenanstalt und das Blindenheim, die Kirche der Missionare, die Herz-Jesukirche und die Dreifaltigkeitskirche, und um 12 Uhr das Lehrerseminar.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, 3. März, um 6 Uhr abends statt. Auf der Tagesordnung stehen Ersatzwahlen zum Präsidium, zu verschiedenen Kommissionen und die Wahlen zu der Baukommission für das neue Krankenhaus, ferner die Magistratsbeschlüsse vom 17. Januar d. J. in Sachen der Kanalisationsarbeiten in Schleusenau und die Bewilligung von 11 098 zł zum Ankauf von Kohle für Arbeitslose und von 9000 zł für das Bürgerkomitee zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel ist weiterhin im Fallen begriffen. Er betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 2,79 Meter, bei Thorn etwa + 0,50 Meter.

§ **Der Kunstmaler Schulz-Bromberg** stellte in diesen Tagen in Berlin in den Räumen Gebr. Bauer eine neue Sammlung seiner Arbeiten aus. Es handelt sich bei diesen Bildern größtenteils um Pastelle von großer Zartheit, die jedoch immer die Originalität eines jeden Kopfes herausspringen lassen. Die meisten der Bilder stammen aus der Zeit des letzten Aufenthalts des Künstlers in Holland. Die Eröffnung der Ausstellung, die mit einem musikalischen Tee verbunden war, wurde zu einem kleinen gesellschaftlichen Ereignis, an dem viele hochgestellte Persönlichkeiten teilnahmen.

§ **Die Arbeiten am Bollwerk des alten Kanals** (in der Nähe der Steinernen Brücke) gehen langsam ihrem Ende entgegen. Nachdem man neue Bohlen eingerammt hat, ist man jetzt noch mit den Erdarbeiten beschäftigt. — An der Hafenschleuse werden z. Z. gründliche Reparaturen vorgenommen. Die Arbeiten werden auch in der Nacht ausgeführt.

§ **Der R. C. Frithjof** feierte am Sonnabend, 26. d. M., in seinen Clubräumen seinen diesjährigen Maskenball. Von nah und fern waren zahlreiche Mitglieder herbeigeeilt, um an diesem Feste teilzunehmen. Schöne künstlerische und humoristische Masken boten einen Anblick, wie man ihn sobald nicht wieder in Bromberg finden wird. In den behaglichen Clubräumen, welche von Künstlerhand dem Charakter des Festes entsprechend hergerichtet waren, entwickelte sich nach kurzer Zeit eine ausgelassene Fröhlichkeit, die bis zum frühen Morgen anhielt.

§ **Zu dem Banditenüberfall,** über den wir gestern berichteten, ist noch mitzuteilen, daß der Erschossene Höft (und nicht wie gemeldet Höst) heißt. Es handelt sich hier um denselben Karl Höft, der am Montag vergangener Woche von der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts wegen Bigamie zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war. **Wir hatten in Nr. 48 unseres Blattes über die betreffende Gerichtsverhandlung berichtet.**

§ **Der Kampf mit der Bettlerplage** hat durch die Einführung der „Bons", die durch das städtische Wohlfahrtsamt eingelöst werden, gute Erfolge zu verzeichnen. Die Zahl der Bettler ist nämlich um 40 Prozent gefallen, da die auswärtigen Bettler jetzt Bromberg meiden. Sie werden nämlich, da sie im Armenregister der Stadt nicht verzeichnet sind, wegen berufsmäßiger Bettelei der Polizei übergeben. Am zufriedensten über diese Neuerung der Bons sind die ortseingesessenen Bettler, die sich der „unlauteren Konkurrenz" der Fremden entledigt sehen. Da aber in diesen Kreisen sehr bald bekannt ist, wo solche Bons nicht ausgegeben werden, trägt diese Nachlässigkeit solcher Kaufleute dazu bei, immer noch fremde Bettler nach Bromberg heranzuziehen.

§ **Eine Kindesleiche** männlichen Geschlechts fanden spielende Kinder am vergangenen Sonntag etwa 200 Meter von der Militärbadeanstalt entfernt im Sande vergraben. Das Kind muß noch einige Tage nach der Geburt gelebt haben. Die unmenschliche Mutter hat dann das Kind durch einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf getötet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

ln. **Zu 1 Jahr Zuchthaus, 7 Monaten und 2 Wochen Gefängnis** wurde am gestrigen Tage die Arbeiterin Veronika Konieczka aus Firyn, Kreis Bromberg, verurteilt. Wegen verschiedener krimineller Vergehen stand sie vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts. In der ersten Verhandlung hatte die Angeklagte sich wegen Betruges und Urkundenfälschung zu verantworten. Im November v. J. verschaffte sich die K. einen Amtsstempel des Gemeindevorstehers in Weißfelde, stellte einen Wechsel über 1000 zł aus und versah den Wechsel mit der Unterschrift eines Gemeindevorstehers Kwiatkowski (der gar nicht existiert). Dann machte sie einen Abdruck des Stempels und begab sich mit dem Wechsel zu einem Händler in der Pfarrstraße. Dort versuchte sie, mit dem gefälschten Wechsel verschiedene Konfektionswaren für 700 zł zu kaufen. Der Händler durchschaute aber sofort die Fälschung und übergab die Betrügerin der Polizei. Vor den Behörden operierte sie dann mit falschem Namen; im ganzen gab sie fünf Namen an. Der Staatsanwalt betragt neun Monate Gefängnis; das Urteil lautet auf sechs Monat Gefängnis. — In der zweiten Sache wurde wegen Betruges und Diebstahls verhandelt. Die Angeklagte stahl im November v. J. in Mrotschen von einem Tierarzt, bei dem sie diente, eine silberne Kette, ein Paar Schuhe und mehrere Pfund Wolle; dann betrog sie in Nakel eine Arbeiterin um einen Geldbetrag. Der Staatsanwalt beantragt zwei Monate Gefängnis, das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis. — Im dritten Termin handelte es sich wiederum um einen Betrug. Die Angeklagte begab sich zu dem dem Standesbeamten in Falmirowo, Kreis Bromberg, nannte sich Pietrakowska geb. Müller und gab zu Protokoll, daß ihr Bruder Władysław Müller gestorben sei. Sie erzielte auch eine Todesurkunde, und da in dem Orte tatsächlich ein Władysław Müller existiert, begab sie sich zur Krankenkasse, wo ihr auf Grund der Todesurkunde die Beerdigungsbeihilfe von 73 zł ausgezahlt wurde. Der Staatsanwalt beantragt für diesen Fall sechs Monate Gefängnis; das Gericht geht aber über den Antrag hinaus und verurteilt die K. zu einem Jahr Zuchthaus.

§ **Taschendiebe** haben hier am vergangenen Sonnabend ein Gastspiel gegeben. So wurden auf dem Wochenmarkt einem Leonhard Mięc aus dem Kreise Bromberg 100 Złoty aus der Tasche gestohlen. Einer Frau Pelagia Tajzcz, Kaiserstraße 10, entwendete man ebenfalls auf dem Markt eine Handtasche mit etwas Geld. Ein dritter Taschendiebstahl ereignete sich am gleichen Tage auf dem Bahnhof. Dort wurde einem Landwirt aus dem hiesigen Kreise mit Hilfe einer Rasierklinge der Mantel zerschnitten und eine Brieftasche mit 900 Złoty gestohlen.

§ **Gefunden** wurde ein Herrenportemonnaie mit einer bestimmten Geldsumme; es kann vom Bahnhofskommissariat abgeholt werden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Margonin,** 27. Februar. Der landwirtschaftliche Verein Margonin hielt am 25. d. M. in Guseschen Lokal sein diesjähriges Wintervergnügen ab. Die „Deutsche Bühne" Bromberg führte „Das goldene Kalb" auf. Das Publikum folgte mit dem größten Interesse dem Spiel. Die Spieler leisteten ihr Bestes und ernteten starken Beifall. Ganz besonderer Dank sei hier noch den Herren Krebs und dem Vorsitzenden Schmidt für ihre viele Mühe dargebracht. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die W. L. P. war durch Herrn Pirscher vertreten. Nach der Theateraufführung huldigte alt und jung ausgiebig dem Tanz. Nicht vergessen seien die Deklamationen Reuterscher Gedichte durch Gutsbesitzer Bloch-Lipinhauland.

* **Posen (Poznań),** 28. Februar. Ein folgenschwerer Unfall hat sich in der Glogauerstraße zugetragen. Dort fuhr ein junger Mann, Heinrich Sledzinski aus der Kl. Gerberstraße mit einem Motorrade, an dem sich ein Korbwagen befand, entlang. In dem Korbwagen saßen zwei junge Leute, namens Vincent Nowak und Franz Martin. Plötzlich schleuderte der Korbwagen aus unbekanntem Grunde gegen einen am Bürgrsteig stehenden Mast der Straßenbahn und kippte um. Dabei wurde Nowak in höchst bedenklichem Maße verletzt, so daß auf sein Durchkommen kaum zu rechnen ist; Martin kam mit einer leichten Verletzung davon, Sledzinski blieb unverletzt. Die beiden ersteren wurden dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lieferung der Eisenbahnschwellen an die Staatseisenbahnen ist in diesem Jahre noch nicht geregelt, da die verschiedenen Lieferanten bemüht sind, die Preise heraufzusetzen. Bisher zahlten die Staatsbahnen durchschnittlich für Type I 4,70, und für Type II 4,30 Zł. je Stück. Gegenwärtig werden aber 0,60—0,80 Zł. je Stück mehr gefordert, weshalb die Lieferungen minimal sind. Selbst Firmen, welche langfristige Verträge mit den Eisenbahndirektionen zu festen Preisen besitzen, liefern keine Schwellen. Die Entscheidung liegt jetzt beim Verkehrsministerium. Gleichzeitig finden zwischen den Lieferfirmen und den Eisenbahndirektionen Konferenzen statt, in denen um den Preis gehandelt wird.

Englisch-russische Wirtschaftsfragen. In der Londoner City herrscht in bezug auf den diplomatischen Konflikt zwischen England und Rußland eine starke Beunruhigung. Man ist sich darüber klar, daß im Falle eines Bruches der jetzt schon verhältnismäßig geringe Anteil an den russischen Importkontrakten ganz fortfallen wird und der Direktor der Londoner Handelsgesellschaft Arkos hat diese Vermutung in einem Interview voll bestätigt. Er hat ferner erwähnt, daß die englischen Preise im allgemeinen über denjenigen der kontinentalen Länder liegen. Er sei sich voll bewußt, daß die englischen Maschinen in bezug auf Qualität an erster Stelle ständen. Aber trotzdem sei die Preisdifferenz zwischen England und den kontinental-europäischen Maschinen außer jedem Verhältnis zu dem Preise.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. März auf 5,9484 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 28. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,51 bis 57,65, bar 57,60—57,75, London: Ueberweisung 43,50, Prag: Ueberweisung 3,76, Wien: Ueberweisung 78,95, Zürich: Ueberweisung 58,00, Mailand: Ueberweisung 257,50, Berlin: Ueberweisung Kattowitz 46,93—47,17, Posen 46,955—47,195, Warschau 46,93—47,17, bar 46,785—47,265, Budapest: bar 63,10—63,70, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Neuyork: Ueberweisung 11,37.

Warschauer Börse vom 28. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,95, 359,85 — 358,05, Kopenhagen —,—, London 43,51, 43,62 — 43,40, Neuyork 8,95, 8,97 — 8,93, Paris 35,12, 35,21 — 35,03, Prag 26,57, 26,63 — 26,51, Riga —,—, Schweiz 172,52½, 172,96 — 172,09, Stockholm —,—, Wien 126,30, 126,61 — 125,99, Italien 39,30, 39,40 — 39,20.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 28. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,02 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,51 Gd., 57,65 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,60 Gd., 57,75 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 26. Februar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.712	1.776	1.770	1.774
—	Kanada . . 1 Dollar	4.206	4.216	4.206	4.216
6,57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.060	2.064	2.059	2.063
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.142	2.152	2.137	2.147
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.438	20.490	20.439	20.491
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.2135	4.2235	4.2635	4.2235
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.499	0.501	0.4985	0.5005
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.25	4.26	4.26	4.26
3,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.65	169.07	168.63	169.05
10 %	Athen	5.46	5.48	5.48	5.48
6 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.60	58.74	58.60	58.64
5,5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.78	81.98	81.78	81.98
7,5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.60	10.64	10.602	10 642
7 %	Italien . . 100 Lira	18.46	18.50	18.45	18.49
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.399	7.419	7.399	7.419
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.32	112.60	112.30	112.58
9 %	Lissabon . 100 Elsc.	21.565	21.615	21.565	21.615
4,5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	109.41	109.69	109.06	109.34
5,5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.485	16.525	16.495	16.535
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.473	12.513	12.475	12.515
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.03	81.23	81.03	81.23
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
5 %	Spanien . . 100 Pes.	70.74	70.96	70.66	70.84
4,5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.48	112.76	112.46	112.74
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.305	59.445	59.315	59.455
6 %	Budapest . . Pengö	73.62	73.80	73.64	73.82
10 %	Warschau . . 100 Zł.	46.93	47.17	46.912	47.145
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 28. Februar. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,19 15/16, London 25,22¼, Paris 20,34½, Wien 73,20, Prag 15,40, Italien 22,74, Belgien 72,32, Budapest 90,88¾, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 208,07½, Oslo 1,35, Kopenhagen 138,58¾, Stockholm 138,85, Spanien 87,35, Buenos Aires 218½, Tokio —,—, Bukarest 3,10, Athen 6,70, Berlin 123¼, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,64¼.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zł., do. kl. Scheine 8,89 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,31 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,75 Zł., 100 deutsche Mark 211,18 Zł., Danziger Gulden 171,86 Zł., österr. Schilling 125,74 Zł., tschech. Krone 26,46 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. Februar. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Prov.-Obl. mit deutschem Stempel 82,00. 4proz. Posener Prov.-Obl. mit poln. Stempel 45,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 7,80. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 23,00. 5proz. Poż. konwers. 0,58½. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 6,25. Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,25—1,30. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 12,30—13. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 38,00—37,00. Luban (1000 M.) 140,00. Dr. Roman May (1000 M.) 61,00. Płótno (1000 M.) 0,17. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,50. Unja (12 Zł.) 9,50—9,80. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,70. Zjed. Browary Grodz. (1000 M.) 1,25—1,30. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Februar. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 48,00—51,00, Roggen 38,75—39,75, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 71,00—74,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 57,25, do. (65% inkl. Säcke) 58,75, Gerste 30,00—33,00, Braugerste prima 33,50—36,50, Hafer 30,00—31,00, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 51,00—56,00, Sommerwicken 35,00—37,00, Peluschken 31,00 bis 33,00, Serradella 22,00—24,00, Senf — bis —, Weizenkleie 27,00, Roggenkleie 27,00—28,00, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 16proz. 7,40, bl. Lupinen 23,50—25,00, gelbe Lupinen 25,00—26,50, 16proz. 7,40, Klee (weißer) 260—360, do. (gelb), enth. 190—220, do. (roter) 370—440, do. (schwed.) 450—550, Wundklee 230—270, Tymotee 80—95, Raygras 90—120. — Tendenz: fester. — Bemerkungen: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 28. Februar. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 261—264, März 281,50—282,50, Mai 281,50—282, Juli 282—283. Roggen märk. 244—247, März 254,50—257, Mai 262—263, Juli 250,50 bis 251,50. Gerste: Sommergerste 213—241, Futter- und Wintergerste 192—205. Hafer märk. 190—198, März 206, Mai 210—209,50 in einem Falle. Mais 186—188. Weizenmehl fr. Berlin 34,25 bis 36,75. Roggenmehl franko Berlin 33,50—35,50. Weizenkleie franko Berlin 15,75 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 15,25 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 50,00—66,00, kleine Speiseerbsen 33—36, Futtererbsen 22—25. Peluschken 21 bis 22. Ackerbohnen — bis —. Wicken 23,50—24,50. Lupinen blau 14,75—15,50, do. gelb 16,25—17,25. Serradella neu 26,00-28,00. Rapskuchen 16,20 bis 16,50. Leinkuchen 20,70—21,00. Trockenschnitzel 11,70—12,00. Soyaschrot 19,75—20,30. Kartoffelflocken 29,00—29,30. — Tendenz für Weizen fest, Roggen fest, Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais still.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 28. Februar. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —. Remalted Plattenzink 57,00—58,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 115—120, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 79,00—80,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 28. Februar in Krakau — 0,52 (1,87), Zawichost + 2,45 (1,78), Warschau + 1,30 (1,06), Płock + 0,79 (0,67), Thorn + 0,41 (0,31), Fordon + 0,43 (0,34), Culm + 0,16 (0,12), Graudenz + 1,34 (1,40), Kurzebrak + 2,64 (2,19), Montau + 2,00 (1,88), Piekel + 1,94 (1,81), Dirschau + 2,06 (1,96), Einlage + 2,10 (1,94), Schiewenhorst + 2,28 (2,26) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 44.

Długa 19 „Źródło“ 19 Długa

Schafschuren übernehme

unt. Bedingung: 25 gr vom Schaf, freie Reise und Station. 1986

Sławski
gen. Umińskiego 25, Poznań.

Patentanwalt

Dipl.-Ing. **Winnicki,**
Bydgoszcz, Plac Wolności 2,
empfängt alltäglich von 9—12 u. 2—5 außer Montag. 8314

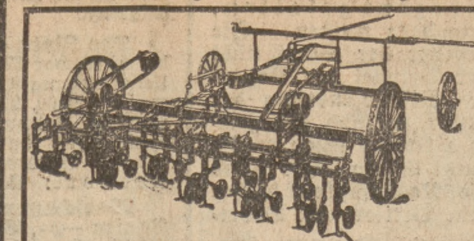
Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Wir **liefern** ab Lager:
Roggenkleie
Weizenkleie
Sonnenblumenkuchenschrot
ca. 46 %
Rapskuchen
Leinkuchen
Hafer
Seradella
Roggenmehl
Chilesalpeter
Norgesalpeter
Leunasalpeter
Schwefels. Ammoniak
Thomasmehl
Superphosphat
Kali
Kainit
Kohlen.

Wir **kaufen alle Getreidearten, Hülsenfrüchte, Sämereien, Kartoffeln, Kartoffel-Flocken usw.** 2802

Landw. Großhandelsgesellschaft m. b. H., Danzig
Zweigstelle Świecie, Tel. 23
Lagerstellen: Sępólno, Tel. 77
Chojnice „ 58
Tuchola „ 46.

Zur sofortigen Lieferung ab Lager Bydgoszcz empfehlen wir:



Hackmaschinen

„Pflanzenhilfe“
„Dehne“
„Exakt“

Drillmaschinen „Ventzki“ „Dehne“ „Zimmermann“
Düngerstreuer „Westfalia“ „Pommerania“ „Triumph“ speziell für Kalkstickstoff
Chilistreuer 2 reihig: „Ventzki“
Ackerschleppen „Ventzki“ „Harder“ „Kuttruff“
Saatwalzeneggen „Pemag“
Unkraut-Feineggen „Ventzki“ zur Hederichbekämpfung

Verlangen Sie unverbindlichen Kostenanschlag. 2447

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Telefon 79. Św. Trójcy 14b. Telefon 79.

Mit dem heutigen Tage bringen wir außer unseren bekannten Qualitätsbieren das alljährlich als bestes anerkannte

Märzenbier

zum Ausstoß. 3494

Browar Wielkopolski

Tel. 1603. Dworcowa 36. Tel. 1603.

Geolin

bester flüssiger Metallputz

Fritz Schulz jun. G. m. b. H., Danzig 3257

Neue Stärkungsmittel

kommen auf u. verschwinden wieder. „Scott's Emulsion“ aber hat sich seit 50 Jahren in allen Ländern bewährt.

Sie enthält Vitamine, Kalk u. Hypophosphite zur Stärkung der Knochen, Kräftigung des Körpers und Erhaltung der geistigen Frische.

Aber nur „die echte Scott's Emulsion“ muss es sein, die in allen Apotheken und Drogerien zu haben ist. 3202

SCOTT'S EMULSION

Długa 19 „Źródło“ 19 Długa

Kaffee

1 kg 7.20., Rio 4.80 zł. Schrot 70 gr. Tee kg 18 zł. Cacao 4.40 zł, Holländer 8 zł. 2865
Verpackung frei.
Carl Wach, Tczew.



Nesteier
in Porzellan und Gips
empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 7.

Stoffe **Vom Kopf bis zum Fuß** **Stoffe**

wird der gut gekleidete Herr gemustert. Und gerade am Anzug verweilt der Blick des Menschenkenners besonders lange. Zeigt doch der Zustand des Anzuges, ob sein Besitzer ordnungsliebend ist. Wollen Sie einen recht **vorteilhaften u. guten** Eindruck machen, so kaufen Sie Ihre

Stoffe für Herren- u. Jünglingsbekleidung

im Spezialgeschäft der Qualitätswaren 3465

Tuchhandlung Otto Schreiter, Gdańska 164

Billige Preise Verkauf im I. Stock **Billige Preise**

Stoffe Reichhalt. Auswahl in Frühjahrs-Neuheiten bereits am Lager. **Stoffe**

Original Mahndorfer frühe, gelbe Viktoriaerbse
„ **Heil's Frankengerste**
I. Absaat Rimpau's roter Schlanstedter Sommerweizen
I. „ Heine's Hannagerste
II. „ „ Japhet-Sommerweiz.

anerkannt von der **Izba-Rolnicza, Poznań,** hat sortenrein zur Saat aufs beste hergerichtet, abzugeben und steht mit Muster und Angebot zu Diensten

Dominium Lipie,

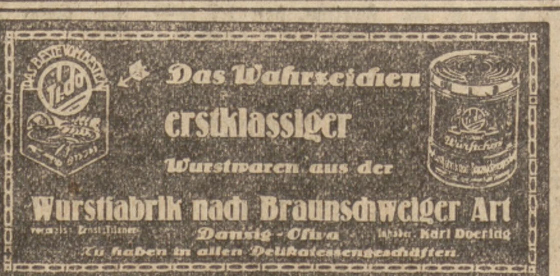
Bahn und Post Gniewkowo. 3463

In 14 Tagen wurde ich von einem dreijährigen

Haut-Ausschlag

durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinal- **Herba-Seife** vollständig befreit, schreibt A. G. in R.

Zur Nachbehandlung ist es äußerst empfehlenswert, **Obermeyer's Herba-Creme** zu verwenden. 3314



Spezialität: Wiener-Würstchen

und **Bock-Würstchen** in Dosen.

Kautionsfähige Vertreter
an allen größeren Orten gesucht. 3496

Landwirtschaftlicher Verein Exin

Sitzung

am Sonnabend, 5. März 1927, nachm. 4 Uhr im Hotel Rosset in Kcynia.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. **Vortrag** des Herrn Dr. **Fritz Guttmann** aus Katowice über: **„Polen und die Weltwirtschaft“**, eine Bilanz des Jahres 1926 und ein Blick in die Zukunft.
3. Geschäftliches und Anträge aus der Versammlung.

Anmerkung: Da die Vorträge des Herrn Dr. Guttmann beschränkt sind, werden auch die Mitglieder der Nachbarkreise und Nachbarvereine freundlichst eingeladen. 2072

Zutritt ist frei für Mitglieder und deren Angehörige gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. **Der Vorsitzende: Kunkel.**

Heute! Dienstag, d. 1. März 1927 Heute!
in **Kleinert's** Festsälen
Kostümfest des **M.-G.-V. Kornblume**
unter der Devise

Fastnachtsball im Märchenland

Stilgemäße farbenfrohe Dekorationen, überraschende Lichteffekte, Künstlerjazzbandmusik, Tanz, Faschingsstimmung.
Um Mitternacht: Große Konfettischlacht.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 2 zł.
Einladungen sind abzuholen bei **F. Wolff,** Grunwaldzka 138 und **O. Niefeldt,** Garbary 31. 3537

Gemüse-
Blumen-
Feld- u. Gras-

Sämereien

in bekannter bester Beschaffenheit
empfehlen 3390

A. Rathke & Sohn

G. m. b. H.
Baumschule :: Gärtnerei :: Samenhandlung
Praust

Fernspr. Danzig 286 36 Preisliste frei

Wir empfehlen
zu Originalpreisen zur sofortigen Lieferung
Hackmaschinen Orig. „Hexe“
Hackmaschinen Orig. „Pflanzenhilfe“ (Hey)
Hackmaschinen Orig. „Siedersleben-Saxonia“
Hackmaschinen Orig. „Dehne“

Auf Wunsch dienen wir gern mit äußerster Offerte postwendend. 2274

Adolf Krause & Co.

T. z o. p.
Toruń-Mokre Telefon 646.

Heute
Gr. Fastnachtsfeier
in den herrlich geschmückten Räumen des 3541
Deutschen Hauses.

Bar Angielski

ul. Gdańska
(neben d. Kino Kristal)
Stets frische, gesunde Mittage, besteh. aus 3 Gängen: 1 Złoty.
Tägl. abends verstärktes erstklassiges Salonorchester und **Jazzband bis zum Morgen.** 3359

Briefpapiere

Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten 10313
bis zur feinsten Ausführung.

A. Dittmann T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Achtung!

Zu außergewöhnlich nachstehd. angegebenen **billigen Preisen** werden **Pelzfelle** zum

Gerben

angenommen: 3225

Fuchsfell . . .	5 zł
Schaffell . . .	3—6 „
Iltisfell . . .	1—2 „
Marderfell . .	5—10 „
Katzenfell . .	1—2 „
Hundefell . .	5—7 „
Ziegenfell . .	5—6 „
Rehfell . . .	5—6 „
Wildschweinfell	10 „

Bydgoszcz, Przyrzecze 2, 1 Treppe.

Schindeldächer!

Neudeckung sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.

N. Klugmann, Danzig, Neue Mottlau 6
Schindelwerke. 2670

6.45 *Kino Kristal* 8.45

Der große Lustspielschlager
Der Riesenerfolg der größten Lichtspiel-Theater Europas

Der keusche Josef

Pikantes Lustspiel in 8 großen Akten voll köstlichen Humors. 3502

In den Hauptrollen:
Der beliebte Sport-Komiker
Reginald Denny
und seine bildschöne Partnerin
Marion Nixon

Lachsalven! Stürme von Heiterkeit!
Außerdem Beiprogramm!

Die Reise ins Paradies
Köstliches Lustspiel in 2 Akten.

Wochenbericht Nr. 6.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 6. März 27
Abends **8** Uhr

Die leichte Isabell

Ein Spiel um Geschäft und Liebe
von **Hans H. Zerlett**
Musik v. Robert Gilbert.

Eintrittskarten bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1, abends ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 3540
Die Leitung.

Długa 19 „Źródło“ 19 Długa

Unterricht

in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 14448
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Stühle zum Ausflechten nimmt an **Braun,** 8056 **Dworcowa 6, Hof, r.**

Długa 19 „Źródło“ 19 Długa